

Kanton Obwalden

Schweinehalter werden gebüsst

Der Verein gegen Tierfabriken prangerte im Sommer grobe Missstände in Ob- und Nidwaldner Schweineställen an. Offenbar nicht ganz zu Unrecht.

VON ADRIAN VENETZ

Es war dicke Post, die der Verein gegen Tierfabriken (VgT) im Sommer 2008 an die Adresse der Ob- und Nidwaldner Schweinebauern gerichtet hatte. In der periodisch erscheinenden Zeitschrift des Vereins prangerte VgT-Präsident Erwin Kessler Missstände in den Schweineställen an und sprach von «schrecklichen Tier-Konzentrationslagern» in Ob- und Nidwalden.

Nun hat der Kanton Obwalden gehandelt: Das Amt für Landwirtschaft und Umwelt liess in den letzten Monaten zusammen mit dem Veterinäramt der Urkantone (VdU) die Schweinehaltungsbetriebe im Kanton unangemeldet kontrollieren. Die Kontrollen führten das VdU sowie die externe, akkreditierte Kontrollorganisation Qualinova AG aus dem luzernischen Gunzwil durch.

Mängel bei 10 von 18 Betrieben

«Von 18 nicht direktzahlungsberechtigten Betrieben wurden bei 10 Betrieben Mängel festgestellt», heisst es in einer gestern veröffentlichten Mitteilung des Kantons Obwalden. «Es handelt sich hierbei meistens um gewerbliche und auf Schweinehaltung spezialisierte Betriebe mit grösseren Einheiten.» Und das bedeutet: In mehr als der Hälfte der reinen Schweinehaltungsbetriebe im Kanton Obwalden werden die Tiere nicht so gehalten, wie es das Tierschutzgesetz verlangt. «Häufig beanstandet werden mussten die fehlende

Beschäftigungsmöglichkeit der Schweine, die Überbelegung der Buchten sowie bauliche Mängel», heisst es weiter.

Besser sieht es bei den 75 getesteten direktzahlungsberechtigten Betrieben aus. Dies sind in der Regel Betriebe, die neben Rindvieh noch Schweine halten. «Hier mussten lediglich bei 5 Betrieben Beanstandungen angebracht werden.» Insgesamt wurden 93 Schweinehaltungsbetriebe einer umfassenden Kontrolle unterzogen.

«Ist bedenklich»

Auf die Missstände in den grösseren Betrieben hatte Erwin Kessler im Sommer hingewiesen. «Damals jedoch dokumentierten die Behörden sofort alle Vorwürfe», erinnert sich Kessler. Dass er die aktuellen Ergebnisse der Kontrollen nun trotzdem nicht mit Genugtuung betrachtet, hat zwei Gründe. Erstens: «Der VgT ist keine Kontrollinstanz. Dass die Kontrollen erst aufgrund unserer Berichterstattung durchgeführt wurden, ist bedenklich.» Und zweitens: «Ich traue diesen Kontrollen nicht. Die Mitteilung des Kantons ist zu vorsichtig und zu wenig transparent formuliert.» Im Klartext bedeutet das für Kessler: «Damit will man einfach die Bevölkerung beruhigen.»

Kontrollen vergessen

Josef Risi, Leiter des Laboratoriums der Urkantone, räumt ein, dass man bisher vor allem die direktzahlungsberechtigten Betriebe kontrolliert habe. Bei

den gewerblichen Schweinebetrieben seien die Kontrollen «etwas vergessen gegangen». Auch streitet er nicht ab, dass vor allem die Berichterstattung des VgT die Behörden zum Handeln bewegt habe.

Kesslers Vorwurf, die Kontrollen würden allein zur Beruhigung der Bevölkerung durchgeführt, weist Risi aber entschieden zurück: «Wir könnten es uns gar nicht leisten, nur mit halb offenen Augen in Ställe zu gehen. Und wir werden nicht locker lassen, bis die Mängel behoben sind.» Die fehlbaren Betriebe müssen mit unterschiedlichen Sanktionen rechnen – je nach Schwere des Vergehens. Möglich ist etwa die Kürzung von Direktzahlungen (bei berechtigten Betrieben) oder eine Strafanzeige mit Busse. Bei besonders krassen Fällen droht sogar eine Sperre bei den Fleischabnehmern oder im Extremfall sogar ein Tierhalteverbot. «Alle beanstandeten Betriebe werden bald wieder einer unangemeldeten Kontrolle unterzogen», betont Josef Risi.

Ähnlich in Nidwalden

Auch im Kanton Nidwalden wurden in den letzten Monaten unangemeldete Kontrollen durchgeführt, nachdem der VgT einige Bilder von verdreckten und eng eingepferchten Schweinen veröffentlicht hatte. «Hier ist die Auswertung noch nicht ganz abgeschlossen», so Risi. Es zeichne sich aber ab, dass «in Nidwalden ähnliche Verhältnisse wie in Obwalden herrschen».



«Wir werden nicht locker lassen, bis die Mängel behoben sind.»

JOSEF RISI, LEITER LABORATORIUM URKANTONE



Medienbeobachtung AG

Neue Luzerner Zeitung Gesamtausgabe

16.01.2009

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite

129050 / 25

8475

Ausgaben

300 / J.

6898708

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

Auflage

Neue Luzerner Zeitung

87'128

Neue Zuger Zeitung

20'357

Neue Urner Zeitung

4'349

Neue Schwyzer Zeitung

4'045

Neue Nidwaldner Zeitung

9'314

Neue Obwaldner Zeitung

5'960